

Für das Leben lernen

Die Integra bietet ab August neu WG-Plätze für Jugendliche mit gewissen Beeinträchtigungen an

58 junge Menschen machen in der Integra eine Ausbildung in einem geschützten Rahmen. Wohnmöglichkeiten bietet die Institution nur für Erwachsene. Das soll sich ändern. Jetzt ist man auf der Suche nach zwei passenden Wohnungen.

Chregi Hansen

Interessierte Jugendliche gibt es bereits einige. Losgehen soll es darum schon im August. Zwar fehlen noch die notwendigen Wohnungen, das nötige Mobiliar und auch der künftige Leiter oder die Leiterin der neuen Abteilung. Doch Jonas Meier, der neue Geschäftsführer der Integra, will nicht länger warten. «Wir wollen loslegen und schauen, was passiert. Und nicht erst noch monatelang Abklärungen treffen», sagt er.

Einfach loslegen. Neues wagen. Die Integra immer wieder neu denken. Für Meier muss das vermehrt die Devise werden. Seit einem halben Jahr ist der Bremgarter mit Wohler Wurzeln Geschäftsführer der Institution. Die Zeit des Kennenlernens und des Analysierens sei vorbei, erklärt er, jetzt will er einen ersten Pflock einschlagen. Er spricht von einem Herzensprojekt, einem Angebot, das unbedingt nötig ist. Und das für die künftige Leitungsperson ganz viel Gestaltungsfreiraum enthält. «Wenn ich nicht schon einen tollen Job hätte, würde ich mich glatt bewerben», schmunzelt Meier.

Insgesamt 71 Auszubildende

«Wir sind sicher gut in dem, was wir bisher machen. Wir müssen aber vermehrt neue Angebote entwickeln. Sowohl für ältere als auch für junge Klienten», sagt der Geschäftsführer. So sollen zwei Wohngruppen in Zu-

« Sie sollen lernen, auf eigenen Beinen zu stehen

Jonas Meier, Geschäftsführer

kunft auf die veränderten Bedürfnisse der ältesten Bewohner ausgerichtet werden. Die Integra hat sich aber



Diese Woche konnten die neuen Auszubildenden als Fachperson Betreuung im Beisein von Jonas Meier die Lehrverträge unterschreiben. In Zukunft will der Integra-Geschäftsführer auch WG-Plätze anbieten.

Bild: Chregi Hansen

schon immer auch um junge Menschen gekümmert. Sie bietet Jugendlichen mit Beeinträchtigungen 58 geschützte Ausbildungsplätze – 40 intern und 18 extern. Dazu kommen 13 weitere Ausbildungsplätze im nicht geschützten Rahmen. Die Absolventen der geschützten Ausbildungen kommen teilweise von weit her. Ihnen will die Integra in Zukunft zusätzlich eine Wohnmöglichkeit bieten. «Diese jungen Menschen befinden sich wie alle Jugendlichen in einer Phase der Ablösung. Müssen lernen, auf eigenen Beinen zu stehen. Dabei wollen wir sie unterstützen», erklärt Meier die Idee dahinter.

Mit zwei Wohngruppen will man im August starten, je eine für junge Männer und eine für junge Frauen. Drei bis vier Plätze sollen es pro WG sein. Die Bewohner im Alter von 16 bis 25 Jahren müssen sich in einer geschützten Ausbildung befinden, das Wohnangebot ist also zeitlich be-

grenzt. Was etwas ganz Neues für die Integra ist. Die beiden Gruppen werden nur punktuell von einem Sozialpädagogen oder einer Sozialpädagogin betreut. Vorwiegend morgens, wenn sie in den Tag starten. Und abends, wenn sie voller Eindrücke zurückkehren. «Aber es gibt keine Rundumbetreuung. Die Bewohner müssen den Haushalt selbst schmeissen», macht Meier deutlich. Einkaufen, kochen, putzen, waschen, sich bei den Arbeiten absprechen. All das liegt in ihrer Verantwortung. So, wie es in einer WG eben üblich ist.

Mit den gleichen Themen konfrontiert wie alle Jungen

«Wir wollen diese jungen Menschen auf dem Weg in die Selbstständigkeit begleiten», sagt der Geschäftsführer. Sie sollen, so das Ziel, später in eine eigene Wohnung ziehen. «Wenn wir die Inklusion ernst nehmen, müssen

wir wegkommen von Dauerplätzen in Institutionen und mithelfen, dass diese Menschen ihr Leben selbst meistern», fügt Meier an. Und das sollen

« Die Integra muss in Zukunft durchlässiger werden

Jonas Meier

sie in den geschützten WGs lernen. Dabei gehe es um die gleichen Themen wie bei allen Jugendlichen. Die Ablösung vom Elternhaus, der Umgang mit Freiheiten, das Übernehmen von Pflichten. Aber vielleicht auch mal über die Stränge schlagen und danach die Verantwortung übernehmen. Sich verlieben. Der Umgang mit Geld. «Wer zu faul ist zum Kochen und immer Pizza bestellt, der wird bald ein finanzielles Problem bekommen», macht Meier deutlich.

Ziel ist, dass die Jugendlichen nach der Ausbildung in eine eigene Wohnung ziehen. Dabei vielleicht anfangs noch begleitet werden. Das bedeute aber nicht, dass in Zukunft die Integra-Wohngruppen keine Bewohner mehr haben. «Diese Plätze wird es immer brauchen. Aber wir müssen durchlässiger werden», ist Meier überzeugt. Mit dieser Meinung ist er nicht allein. Auch die IV steht hinter dem Projekt. «Es ist sogar ihr Wunsch, dass wir hier ein Angebot machen», sagt Meier. Denn wenn die jungen Leute eine Ausbildung machen und ganz oder fast selbstständig leben können, kommt das die Versi-

« Wir suchen keine Luxuslösungen

Jonas Meier

cherung auf die Länge gesehen billiger. Darum finanziert die IV die Wohngruppen mit, wenn sie mit einem geschützten Arbeitsplatz verbunden sind. Oder einer geschützten Ausbildung, wie es in der Integra der Fall sein wird.

Jetzt auf Wohnungssuche

Derzeit ist man auf der Suche nach zwei passenden Wohnungen. Es sei nicht ganz einfach, berichtet Meier. Man wäre gerne zentral in Wohlen, weil sich auch die meisten Ausbildungsplätze hier befinden. «Wir suchen keinen Luxus, es dürfen auch ältere Wohnungen sein. Es braucht für jeden Bewohner ein Schlafzimmer, dazu ein Wohnzimmer, eine Küche und ein Bad», so Meier. Auch bei der Einrichtung will man sich am WG-Standard orientieren, diese darf gern zusammengewürfelt sein und aus der Brockenstube stammen. Auch die Stellenausschreibung läuft noch.

Viele Details sind also noch zu klären. Trotzdem ist Meier überzeugt, dass man im August starten kann. «Wir wollen loslegen. Und nicht erst monatelang Konzepte entwickeln», sagt er. Er selbst ist mit viel Drive in seine neue Aufgabe gestartet. Mit diesem Drive will er sich nun an weitere Projekte wagen. Sich nicht auf dem Erreichten ausruhen, sondern immer wieder Neues wagen. Die neue WG ist dafür ein gutes Beispiel.

Eingangspforte Anglikon

Deutliche Unterschreitung

Sie sorgte für viel Diskussionen. Und wurde vom Einwohnerrat gleich zweimal behandelt. Ein erstes Projekt für einen Eingangspforte beim Dorfeingang Anglikon wurde vom Parlament zurückgewiesen, eine zweite, etwas abgespeckte Variante, wurden im Juni 2018 dann bewilligt. Allerdings nur hauchdünn, mit 20 Ja zu 19 Nein.

Nun liegt die Abrechnung vor. Der vom Parlament bewilligte Kredit lag bei 153 000 Franken. Das im Sommer 2020 gebaute Projekt kam unter dem Strich günstiger. Die Kreditabrechnung schliesst mit einer Unterschreitung von 14,2 Prozent, was rund 22 000 Franken ausmacht.

Teuerung fiel geringer aus

Das Projekt wurde durch den Kanton ausgeführt. Aufgrund der ungenügend tragfähigen Baugrundverhältnisse wurde eine zusätzliche Kieskofierung mit Mehrkosten von 20 000 Franken eingebaut. Dafür wirkte sich die effektive Teuerung um einiges geringer aus als theoretisch berechnet. Das realisierte Projekt erfüllt die Anforderungen in Bezug auf die definierten Projektziele. Gemäss Subventionsvereinbarung des Bundes für die Anpassung der Lärmschutzverordnung konnte die Gemeinde für die realisierten Lärmschutzmassnahmen mit dem Bau der Eingangspforte den Betrag von 22 000 Franken vereinbaren. --red

Erst die Grundlagen erarbeiten

Gemeinderat nimmt Postulat betreffend Tagesschule Wohlen unter Vorbehalt entgegen

Die Mitte wünscht sich noch vor Ende der Amtsperiode einen Antrag zur Einführung einer Tagesschule in Wohlen. Der Gemeinderat ist ebenfalls der Meinung, dass es in Zukunft ein solches Angebot braucht.

Eigentlich wollen beide das Gleiche: Die Mitte will möglichst schnell eine Tagesschule in Wohlen. Auch der Gemeinderat hat das Thema schon auf dem Schirm. So heisst es in den aktuellen Legislaturzielen: «Der Bedarf einer Tagesschule ist geklärt.»

Das wiederum ist der Mitte zu langsam. Die Partei möchte bereits bis Ende der Legislaturperiode ein konkretes Projekt auf dem Tisch haben. «Es gilt, die Attraktivität von Wohlen zu steigern und für gute Steuerzahlende attraktiv zu machen. Hierfür würde eine Tagesschule gute Dienste leisten», schreibt sie dazu in ihrem Postulat. Die Partei möchte darum, dass der Gemeinderat das Thema priorisiert. Und möglichst schnell umsetzt. Der Gemeinderat anerkennt das steigende Bedürfnis nach familien- und schulergänzenden Betreuungsangeboten. Dabei sei zu unterscheiden zwischen den in Wohlen bereits bestehenden Tagesstrukturen und «richtigen» Tagesschulen. Zwar bieten beide ein ganztägiges Betreuungsprogramm an. Doch die Nutzung ist im ersten Fall freiwillig und im



Die bereits bestehenden Tagesstrukturen an der Schule Wohlen bieten schon ein umfassendes Betreuungsangebot, sogar in der Ferienzeit.

Bild: Archiv

zweiten Fall verpflichtend. Zudem finden in einer Tagesschule Unterricht und Betreuung unter einem Dach statt und es existiert auch ein gemeinsames pädagogisches Konzept. Demgegenüber sind bestehende Tagesstrukturen wie Mittagstisch oder Randstundenbetreuung oft extern organisiert.

Gefragte Angebote

In Wohlen beispielsweise ist dafür die K&F Kits GmbH zuständig. Sie bietet eine umfassende Betreuung an allen vier Standorten (Anglikon, Bünzmat, Junkholz und Halde) für alle Kinder ab Kindergarten bis Ende Primarschulzeit an. Die Angebote sind gefragt, je nach Wochentag besuchen bis zu 175 Kinder eines der fünf Be-

treuungsangebote, wobei im Schulhaus Halde sogar eine Warteliste besteht. Die Nachfrage sei steigend, stellt der Gemeinderat in seiner Antwort fest. Dies schon allein aufgrund der wachsenden Schülerzahlen.

Der Gemeinderat attestiert, dass zwischen den Schulen und der K&F Kits GmbH ein guter Kontakt besteht, dies allein schon aufgrund der örtlichen Nähe. «Der Kontakt beschränkt sich aber in der Regel auf einen Austausch bei Bedarf. Es besteht kein gemeinsames pädagogisches Konzept», heisst es weiter. In anderen aargauischen Schulen ist man diesbezüglich bereits einen Schritt weiter. In Baden gibt es schon eine Tagesschule, welche von 120 Kindern besucht wird. In Aarau ist eine solche geplant, einen entsprechenden Projektkredit hat das

Parlament genehmigt. Auch Lenzburg möchte auf das Schuljahr 25/26 hin eine Tagesschule eröffnen.

Zeitlicher Rahmen ist (zu) eng

Für den Gemeinderat ist klar: Eine Tagesschule wäre auch für Wohlen eine gute Sache. «Denn das heutige, rein modulare und von der Schule weitgehend losgelöste Angebot wird mit steigender Nachfrage komplexer und aufwendiger.» Die Einführung einer Tagesschule sei anzustreben, müsse aber auch im Kontext der steigenden Schülerzahlen und der Schulraumproblematik betrachtet werden. Heisst: Der Gemeinderat unterstützt zwar die gewünschte Priorisierung des Anliegens Tagesschule. Gleichzeitig ist er skeptisch, dass bereits vor Ende der Amtsperiode ein konkretes Projekt vorliegt. Denn bevor man ein entsprechendes Modell entwickeln könne, brauche es eine aussagekräftige Bedarfserhebung. Und die Vorarbeiten dazu fordern personelle Mittel und die nötige Zeit. Beides ist im Moment knapp bemessen.

Daher kommt es zur komischen Situation, dass der Gemeinderat zwar bereit ist, das Postulat entgegenzunehmen. Aber bereits anmerkt, dass er die Zielvorgabe vermutlich nicht erfüllen kann. Und die Beschlussfassung zur Einführung einer Tagesschule wahrscheinlich erst in der kommenden Legislatur erfolgen kann. --chh